Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 6

Artikel: Für unsere Lehrersfrauen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für unsere Lehrersfrauen.

Die „Grünen“ reden das liebe lange Jahr die Männer an. Da bringen sie für den angehenden Praktikus im Lehrerberufe Präparations-Skizzen, ausgeführte Lehrübungen, Besprechungen von brauch- und weniger brauchbaren Lehrmitteln und derlei mehr. Gleich daran reihen sich wieder Erörterungen mehr wissenschaftlicher, den Gesichtskreis erweiternder Natur, heute aus diesem und morgen aus jenem Gebiete. Und bei all dem ist doch eine Klasse von Menschen entschieden vernachlässigt worden: die Mutter, die Frau. Und eineweg will jeder Lehrer eine Frau, und gar oft wartet der liebe Freund nicht einmal gar lange, bis er sich unters Joch begibt. Und wie manche Lehrersfrau ist wirklich Ursache, wenn ihr Gatte ein solider, ein katholischer, ja ein ganzer Lehrer ist. Ja wahrlich, eine gute Lehrersfrau ist ein Glück für den in aufreibendem Berufe arbeitenden Jugenderzieher, ist ein Segen für eine Gemeinde. Darum heute zwei Spalten für die Lehrersfrau und so beinebens für alle die, so es etwa angehen könnte. Mein lieber Pfarrherr! Zuerst unter uns leise ein Wörtchen. So ein besorgter Pfarrer in A. und B. weiß gerade in unseren Tagen den Wert eines guten Lehrers am besten zu würdigen. Und gerade dieser weit- und umsichtige Pfarrherr fühlt gar oft, daß er eigentlich einen guten Lehrer hat, weil hinter denselben bescheiden und unbeachtet eine mitfühlende, eine betende und eine rücksichtsvolle Lehrersfrau steht. Und gerne möchte er diese Frau gelegentlich mit kleiner Anerkennung lohnen; er weiß aber nicht wie. Heute, mein lieber geistlicher Freund, kommen die „Grünen“ mit einem neuen Buche, das für eine Lehrersfrau wie geschaffen ist. Der hochwürdigste Bischof Augustinus von St. Gallen läßt soeben bei Benziger & Co. in Einsiedeln die „Christliche Mutter“ erscheinen. Das Buch bildet ein Seitenstück zu dem im gleichen Verlage und vom gleichen höchststehenden Autoren erschienenen und rühmlichst bekannten „Christlichen Vater“. Beides sind wahre Bijoux katholischer Gebetbücher-Litteratur, einfach und praktisch, formschön und anmutig, belehrend und doch nicht trocken, feinfühlig und doch nicht sentimental, inhaltlich kernig und zeitgemäß und doch nirgends auch nur im geringsten abstoßend. Der I. Teil behandelt in 15 wahrhaft klassischen, wahrhaft einschneidenden und psychologisch tiefsinnigen Kapiteln „Selbsterkenntnis und Selbsterziehung“, während der II. Teil sich über die „Pflichten der christlichen Mutter“ in 17 ebenso gediegenen und ansprechenden, ebenso tief durchdachten als zielbewußt berechneten Kapiteln ergeht. Der III. Teil, auch

Gebetsteil genannt gegenüber den beiden ersten, die mehr einen betrachtenden, einen belehrenden, einen anregenden Charakter haben, bietet die „Andachtsübungen“ und zwar so ziemlich in gleicher Weise wie beim „christlichen Vater“. Auch dieser Teil macht das Buch nicht dickleibig durch abgedroschene Weisen, wie sie leider da und dort sonst noch in mehr als einem Gebetbuche zu finden; er ist dem erhabenen Zwecke des schönen Buches, die christliche Mutter zu heiligen, recht angemessen. Der „Anhang“ enthält „Fromme Sprüche für die Kleinen,“ bekannter und weniger bekannter Natur, aber alle sinnig und innig, bald Gott und bald die Natur, bald die Engel und bald den Himmel, bald Unschuld und Gewissen und bald Gehorsam und Gebet zur Unterlage habend. Heimelig ist das einleitende, erklärende Wort des hochwürdigsten Herrn, das der Mutter den pädagogisch so tiefen Gedanken nahe legt: „zuerst das Herz und dann die Zunge des Kindes in Bewegung zu setzen.“ —

Das, lieber Leser, das ist in mageren Zügen der Inhalt eines der gediegensten Gebetbücher unserer Tage, eines ehelichen Wegweisers, der sicherlich in kürzester Zeit seinen Einzug in unzählige Familien halten wird, der vor allem unseren Lehrersfrauen recht lieb und wert werden wird. Kapitel wie: das schöne Geschlecht, das schwache Geschlecht, das fromme Geschlecht, das Mutterherz, die Hausfrau und die Hausmutter, Einige Mißgriffe, die Mutter und die Welt u. a. sind wahre und warme Kleinodien für ein um die Kinder bekümmertes Elternherz, wahre Edelsteine pädagogisch-psychologischen Weitblickes, bilden eine wahre Fundgrube tröstender, ermunternder und anregender Gedanken. Also abgeschlossen! Es habe Dank, innigen Dank der verehrte geistvolle Verfasser für diese zeitgemäße Gabe, die wirklich einem gefühlten Bedürfnisse abhilft. Und ihr, katholische Seelsorger und Lehrer, sorget, daß dies Buch seinen Triumphzug hält, es verdient ihn. Gerade in Lehrersfamilien gehört es. Der Lehrer ist ja der geborne Erzieher, der von Gott bestellte Erzieher. Der „christliche Vater“ von Bischof Egger ist ihm ein treuer Ratgeber in schwerem Amte. Seine Frau soll ihn unterstützen, soll ihm ratend und tröstend zur Seite stehen, also sollen sie gleiche Grundsätze und gleiche Mittel kennen, um zum gleichen Ziele zu gelangen. Sagt ja Bischof Augustinus so schön: „Soll die Erziehung heute ihr Ziel erreichen, so müssen Vater und Mutter dasselbe wissen und wollen.“ Daß das geschieht und möglichst erfolgreich geschieht, dafür eignet sich die „Christliche Mutter“. Und nun, katholische Lehrersfrau, wenn dir dein Gatte oder dein Seelsorger das herzige Gebetbuch schenkt, dann erinnere dich auch meiner und meiner Kinder in deinem Gebete. Mit freundlicher Empfehlung Cl. Frei.